



Leistungssportfreundlicher
Lehrbetrieb



APPROVED
2016/2017



Geschätzte Kundschaft der Arosa Energie

Die Energiestrategie 2050 des Bundes ist auf der Zielgeraden, die Atomausstiegsinitiative als massgebliche Verschärfung der Stossrichtung steht vor der Türe. Während bei anderen politischen Themen durch viele „weiche“ Faktoren ein Entscheid und dessen Auswirkungen nie ganz klar vorausgesagt werden können, sind bei der Stromversorgung die Gesetzmässigkeiten der Physik unumstösslich. Entweder stimmt die Menge des momentan ins Netz eingespeisten Stroms genau mit dem Momentanverbrauch überein, oder es entsteht ein ernsthaftes Problem.

Leider wird seit Jahren oft mit Jahresstromverbräuchen und Produktionen debattiert. Jemand baut ein Kraftwerk, welches Strom aus erneuerbaren Energien produziert, und bei der Einweihung wird verkündet, dass dessen Stromproduktion dem Verbrauch von x-tausend Haushalten decken kann.

Da ja nachts keine Sonne scheint oder der Wind ab und zu nicht bläst, hat man einen Rettungsanker in der Hinterhand: Batterien im Keller oder in den Elektrofahrzeugen sollen überschüssigen Strom speichern und bei Mangel wieder liefern. Das ist bereits heute ohne weiteres machbar, wenn auch nach wie vor teuer.

Was allerdings viel schwieriger ist, ist eine ausreichende saisonale Umlagerung. Im Winter ist die Sonnenscheindauer kurz, Nebel häufig, und der Stromverbrauch höher als im Sommer. Auch bläst in weiten Teilen der Schweiz der Wind nicht allzu stark. Selbst an hierfür gemäss Windatlas Schweiz geeigneten Orten wie dem Churer Rheintal kommt die bestehende Windkraftanlage nicht über 1500 Volllaststunden.

Nur im Jura oder im Unterwallis erreichen Windkraftanlagen in der Schweiz über 2000 Volllaststunden.

Selbst mit unseren zahlreichen (Pump-) Speicherkraftwerken können wir heute nur den Spitzenstrom saisonal umlagern. Ohne im Winter importierten oder selbst erzeugten Bandstrom klappt dies nicht.

Sollte die Elektromobilität, wie es sich heute abzeichnet, stark zunehmen, wird die Situation noch schwieriger.

Sogar Deutschland, mit einer mittlerweile enormen Spitzenleistung der Wind- und Solarkraftwerke von ca. 80 Kernkraftwerken in der Grösse des KKW Leibstadt, plant den weiteren Ausbau ihres Kohlekraftwerkparks.

Physik lässt sich nicht überlisten. Wir werden auch im nächsten Jahrzehnt im Winterhalbjahr zuverlässige Bandenergie benötigen. Sei es aus bestehender Kernkraft, durch Import aus dem angrenzenden Ausland oder gar aus zu erstellenden Gaskombikraftwerken. Die notwendige Versorgungssicherheit mit 100 % erneuerbaren Energien sicherzustellen wird leider weder kurz- noch mittelfristig machbar sein.

Nun wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen erfolgreichen Winterbeginn!

Timo Monzli

Graustrom oder Strom aus Kernenergie?

Im Bericht der Arosener Zeitung vom 14.10.2016 stand, dass wir bisher vom ewz mit Strom versorgt wurden, der zur Hälfte aus erneuerbaren Energien und der Rest aus sogenannten grauen (= undefinierten) Quellen oder aus Kernkraft stammte.

Dies ist so nicht korrekt, denn das ewz hat nie Graustrom geliefert. Die Quellen waren immer einwandfrei nachvollziehbar, jeweils 50% stammte immer aus Wasserkraft, während der Anteil an Kernenergie jeweils unter 50% lag.

Neuer Mitarbeiter bei Arosa Energie

Christian Arnold ist seit 1. August 2016 als Auszubildender Netzelektriker (EFZ) bei uns tätig. Als Mitglied des Leistungszentrum Mittelbünden Ski Alpin absolviert Christian eine Sportlehre.

Dieses Ausbildungsprogramm wird neben Arosa Energie auch vom Amt für Berufsbildung des Kanton Graubünden unterstützt. Swiss Olympic zeichnet deshalb Arosa Energie als «Leistungssportfreundlichen Lehrbetrieb» aus.

Arbeitsjubiläen bei Arosa Energie

Arosa Energie durfte in diesem Jahr fünf Mitarbeiter für Ihre Firmentreue ehren.

Beat Maissen	5 Jahre
Edy Hagen	5 Jahre
Kurt Roth	15 Jahre
Martin Steimle	20 Jahre
Ueli Jegi	30 Jahre

Arosa Energie bedankt sich bei den Jubilaren recht herzlich für Ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute und weiterhin eine angenehme Zusammenarbeit.